Volkserzählung

Typ- und Motivkataloge

Handbücher

02-2-409 ***Motif, type and genre*** : a manual for compilation of indices & a bibliography of indices and indexing / by Heda Jason. - Helsinki : Suomalainen Tiedeakatemia, 2000. - 278 S. ; 24 cm. - (FF communications ; 273). - ISBN 951-41-0878-7 (hb) : FMK 176.00 - ISBN 951-41-0879-5 (pb)
[6310]

Die 1932 geborene israelische Erzählforscherin und Ethnologin Heda Jason, zuletzt an der Universität Tel Aviv tätig und derzeit in Jerusalem lebend, gehört zu jenen bedeutenden Erzählforschern, denen zu Lebzeiten ein Personalartikel in der ***Enzyklopädie des Märchens*** (***EM***) gewidmet wurde.[1] Sie hat dazu beigetragen, den auf Vladimir Propp zurückgehenden strukturalistischen Analyseansatz in der Erzählforschung durchzusetzen.[2] „Aus ihrer intensiven Kenntnis von Strukturalismus und Inhaltsanalyse entwickelte sie ein allgemein gültiges Anordnungsprinzip, das auch die nach den bisherigen Systemen nicht oder nur schwer klassifizierbaren Erzählungen aus dem Bereich der ‚Volkspoesie' zu erfassen sucht."[3] Mit dem von Jason geprägten Terminus „ethnopoetic genre" („ethnopoetisches Genre") werden die geläufigen Klassifikationseinheiten der Volkserzählung („Typ" und „Motiv") um den Genre-Begriff erweitert.[4] Jetzt hat sie in der renommierten und seit 1907 der Erzählforschung gewidmeten Reihe ***Folklore fellows communications*** (***FCC***) ein Hand- und Werkbuch zur Erarbeitung von Motivindizes vorgelegt, das zur knappen Hälfte (124 S.) aus einer Vollständigkeit anstrebenden, sorgfältig gearbeiteten Bibliographie der Indizes besteht, mit mehreren elaborierten Registern.
Kataloge von Volkserzählungen gibt es seit 1910, als Antti Aarne sein ***Verzeichnis der Märchentypen*** veröffentlichte.[5] Der umfassende Motiv-Katalog Stith Thompsons ergänzte den Aarneschen Typenktalog 1932 - 1936; beide sind in veränderten und erweiterten Auflagen noch heute unentbehrlich.[6] „Uns fehlt immer noch ein Handbuch, das die Techniken zur Indexierung mündlicher und schriftlicher Volksliteratur darstellt", sagt die Autorin im Vorwort. Sie führt aus, daß die Bedeutung von Typ- und Motivkatalogen für die vergleichende Erzählforschung in den letzten Jahrzehnten abgenommen habe, obwohl eine große Anzahl von Katalogen in der Zwischenzeit zusammengestellt worden sei. Doch fehle es an

---

[1] ***Heda Jason*** / Ulrich Marzolph. // In: Enzyklopädie des Märchens. – Bd. 7 (1993), Sp. 498 - 499. Hier auch die wichtigsten Veröffentlichungen der Autorin bis 1991.
[2] ***Morphologie des Märchens*** / Vladimir Propp. Hrsg.: Karl Eimermacher. – München, 1972. - (Russisch zuerst 1928). – Ferner: ***Die historischen Wurzeln des Zaubermärchens*** / Vladimir Propp. – München, 1987.
[3] ***Heda Jason*** / Ulrich Marzolph. // In: Enzyklopädie des Märchens. – Bd. 7 (1993), Sp. 499.
[4] Ein neueres Beispiel des von Jason gepflegten Analyseverfahrens bietet der Aufsatz ***„God bless you!"*** : the legend of curse and redemption / Heda Jason. // In: Europäische Ethnologie und Folklore im internationalen Kontext : Festschrift für Leander Petzoldt zum 65. Geburtstag / hrsg. von Ingo Schneider. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1999, S. 129 – 144.
[5] Zu Motiv- und Typenkatalogen vgl. den Artikel ***Motivkataloge*** / Hans-Jörg Uther. // In: Enzyklopädie des Märchens. - Bd. 9 (1999), Sp. 957 - 968 mit ausführlicher Bibliographie, weswegen hier auf den bibliographischen Einzelnachweis verzichtet werden kann.
[6] Letzte Auflagen: ***The types of the folk-tale*** : a classification and bibliography / Antti Aarne's Verzeichnis der Märchentypen ... transl. and enl. by Stith Thompson. – 2. rev., 4. print. – Helsinki, 1981.- (FFC ; 184). - ***Motif-index of folk-literature***. / Stith Thompson. - Rev. and enl. ed. - Copenhagen. – 1 (1955) – 6 (1958). - Dieser Titel auch als CD-ROM (Folio-Infobase): Bloomington, Ind. : Indiana University Press, 1993.

einheitlichen Grundsätzen und Techniken zur Klassifikation von Volksliteratur und für die Anlage von Motiv- und Typenkatalogen. Erforderlich seien einheitliche Standards, die die vergleichende Analyse von Erzählungen und anderen Formen der Volkspoesie erst ermöglichten. „The present Manual describes these standards“, erklärt Jason ohne falsche Bescheidenheit (S. 9).

Das Handbuch beschreibt dementsprechend Klassifikationsentwürfe, Methoden und Arbeitstechniken zum Aufbau von Indizes in drei Gruppen: für literarische Motive, Volkserzählungstypen und ethnopoetische Genres. Zu jedem Thema werden ausführliche bibliographische Angaben geboten. Im Vordergrund stehen Typ- und Motivkataloge der mündlich tradierten Volkserzählung, weil die Verbreitung dieses Materials besonders hoch ist. Doch die Grundsätze und Methoden, die für Indizes dieser Art gelten, lassen sich nicht minder auf andere Formen mündlicher Überlieferung anwenden, bespielsweise auf das Volksepos, und sie sind schließlich auch für die Klassifizierung der schriftlichen Überlieferung geeignet, vom Pikarischen Roman bis zur Science-Fiction. Schwerpunkt sind die bisher am besten erschlossenen Überlieferungen: Europa, das moslimische Nordafrika, der Mittlere Osten, Zentralasien und Indien.

Wer vergleichende Erzählforschung mit Hilfe von Motiv- und Typenkatalogen treibt, kann die Schwachstellen dieser Hilfsmittel nicht übersehen. Aarne hatte sein ***Verzeichnis*** nicht als „System“ bezeichnet und empfand insbesondere die mittel- und nordeuropäisch orientierte Quellenlage als unbefriedigend; zwei Jahre nach dem Typenverzeichnis veröffentlichte er eine Konkordanz zu russischen, sizilianischen und griechischen Sammlungen. Als klassifikatorische Leistung läßt der ***Aarne-Thompson*** zu wünschen übrig; „Linnaeus would not have been pleased“, faßt der Erzählforscher Nicolaisen seine Einwände zusammen.[7] Eine Änderung ist aber kaum wünschenswert: Bisher ist kein besseres System vorgeschlagen worden; für die praktische Arbeit hat es sich als brauchbar erwiesen; und in fast einem Jahrhundert ist eine so große Menge von Texten mit seiner Hilfe klassifiziert worden, daß eine Umarbeitung dieses Materials nur aus Gründen der Systemoptimierung nicht realistisch scheint (S. 14). Sinnvoll hingegen ist wohl eine Bemühung um die Vereinheitlichung der ergänzenden regionalen Kataloge. Wie ein solcher anzulegen ist, welche Bedenken der Kompilator insgemein zu berücksichtigen und welche Hindernisse er zu überwinden hat, das erklärt die Verfasserin knapp, systematisch, einleuchtend und nachvollziehbar in ihrem Kapitel *Concepts* (S. 18 - 48). Der Rezensent fühlt sich zu ausführlichen Zitaten dieser Darstellung angeregt. Aber sie könnten die Lektüre des Textes nicht ersetzen. Es ist kein Zweifel: Wer auch immer in Zukunft Volkserzählungen zu indizieren, zu klassifizieren, zu katalogisieren hat, wird auf diese 30 Seiten zurückgreifen müssen. Das folgende Kapitel, *Praxis*, gibt eine Gebrauchsanweisung zur Herstellung von Motiv- und Typenkatalogen (S. 49 - 97): wie das Korpus des Materials bestimmt wird, was die Einleitung enthalten sollte, in welcher Sprache der Text erscheint; anschließend werden die Besonderheiten der Indizes literarischer Motive, von Erzähltypen und Genres aufgezeigt. Im Mittelpunkt der Darstellung steht der mündlich überlieferte bzw. durch die Feldforschung erhobene Text. Jason erklärt auch, wie die Bibliographie eines solchen Werkes am besten aussehen sollte, und gibt Beispiele für die Anlage und den Aufbau von Bibliographie und Register in Motivkatalogen; in diesen Hinweisen steckt jahrzehntelange praktische Erfahrung. Hier finden sich denn auch Zusammenstellungen verbindlicher Sigel für die ethnische Gliederung von Volkserzählungen, die vorliegenden, mehr oder weniger allgemein verbreiteten Datenbanken entnommen sind.

---

[7] ***How celtic are celtic folk-narratives?*** / W. H. F. Nicolaisen. // In: Europäische Ethnologie und Folklore im internationalen Kontext : Festschrift für Leander Petzoldt zum 65. Geburtstag / hrsg. von Ingo Schneider. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1999, S. 206.

Auxiliary registers heißt das nächste Kapitel. Die Überschrift ist ein Beispiel für die in englischen Texten manchmal wohltuend aufscheinende Untertreibung (S. 98 - 115). Denn diese „Hilfsverzeichnisse“ sind eigentlich das Kernstück eines Motivkatalogs. Dargestellt und mit Beispielen für die praktische Arbeit versehen werden folgende Register: Die Liste der aufgearbeiteten Texte, ein allgemeines Sachregister, ein Namenregister und mehrere „registers for exterior aspects“, womit Verzeichnisse zur geographischen und kulturellen Einordnung der Texte, ihre ethnische und religiöse Zuordnung, die historische Periodisierung und die Originalsprachen gemeint sind – all dies mit einleuchtenden Beispielen. Auch eine kritische Betrachtung findet hier wenig Gelegenheit zu Rückfragen. Es folgt eine Zusammenfassung der Gesichtspunkte, nach denen die Erzähler erfaßt werden sollten (in Anlehnung an Dov Noys Aufarbeitung des Repertoires des jemenitischen Erzählers Jefet Schwili[8]) und wie die zugehörigen Register anzulegen seien. Hinweise auf die katalogmäßige Darstellung bereits gedruckten Materials bilden den Schluß dieses Abschnitts. Die Dichotomie von mündlich und literarisch überliefertem Erzählgut hat die Theoriebildung der Volkserzählforschung bis heute bestimmt.[9]

Im nächsten Kapitel (S. 116 - 136) werden drei mündlich tradierte Texte desselben Märchens aus der jüdischen Überlieferung beispielhaft analysiert. Jason hat dafür ein hochkomplexes Beispiel gewählt („Most folktales the indexer will work with are much simpler...“, S. 136). Gerade Märchen, führt die Autorin aus, gehören, entgegen allgemeiner Annahme, zu den komplizierteren Gebilden. „The understanding of folk literature will be greatly aided by keeping in mind that every story section can belong to a different genre and type“ (S. 136). Märchenanalyse, das wird hier hinlänglich deutlich, ist eine ziemlich ernsthafte Angelegenheit.

Wenn anschließend (S. 137 - 150) die ethnopoetischen Genres der Volkserzählung im einzelnen betrachtet werden, so wird zunächst ihre Beschränkung auf den *euro-afro-asiatischen Kulturkreis* betont. Die im folgenden gebotene Gliederung des Materials gilt nur in diesem geographischen und kulturellen Bereich. Ausgehend von Sichtweisen *(modes)*, die das Verhältnis von Mensch und Welt bestimmen, läßt sich die Masse des Erzählten gliedern in das Realistische, das Fabelhafte und das Symbolische. Das Fabelhafte, das die Aufmerksamkeit der Forschung lange fast ausschließlich in Anspruch genommen hat, wird nun weiträumig untergliedert. Die Kategorien lauten etwa Tremendum *(tremendum)*, das Heilige *(mode of the sacred)*, das Satanische *(... satanic)*, das Magische *(... magic)*, Dämonische *(... demonic)* oder Wunderbare *(... marvelous)*. Was man sich darunter im einzelnen vorzustellen hat, wird ausführlich terminologisch erläutert. Daß es sich nicht um ein leeres Spiel mit Benennungen handelt, wird einem spätestens bei Betrachtung der weiteren Gliederung klar. Die *Genres des Realistischen* etwa umfassen die *Novelle* (*novella*) mit acht Untergruppen von *Weisheitsnovelle* bis *Schwank*; die *Heldenerzählung* (*epic*) mit sieben Untergruppen, unter ihnen die *historische, romantische* und *mythische*; schließlich das *Volkslied* (*folk song*), untergliedert in *lyric song, folk ballad* und *historic song*. Umfangreich ist die Untergliederung des *Fabelhaften* vom *Mythos* (*myth*) über *Sage* (*legend*) bis zur *Zeitungssage* (*urban legend*), insgesamt ungefähr 30 präzis definierte Gruppen, denen sich weitere sieben Gruppen aus dem Bereich dessen anschließen, was Jason *symbolic* nennt, beispielsweise Kettenmärchen, Witz, Sprichwort und Rätsel. Die Systematik ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern faßt bisherige Bemühungen zusammen, und zwar sowohl im Bereich der Benennungen als auch in dem der Definitionen. Sie erlaubt zudem – und das gehört zu ihren wichtigeren guten Eigenschaften – die unmittelbare Verbindung

---

[8] ***Jefet Schwili erzählt*** / Dov Noy. – Berlin : de Gruyter, 1963. – (Fabula : Supplement-Serie : Reihe A ; 4).

[9] Die Argumente wiederholen sich. Der Interessierte sei auf einen vergessenen Aufsatz vom Beginn dieser Diskussion verwiesen: ***Kritisches zur vergleichenden Märchenforschung*** / August von Löwis of Menar. // In: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. – 25 (1915), S. 154 – 166.

literaturwissenschaftlicher Gattungskriterien mit ethnologisch-volkskundlichen Strukturmerkmalen. Und sie ist, fast schon eine *contradictio in adiecto*, dennoch aus der Praxis erwachsen.

Der Bibliothekar wird besonders auf das *Bibliographies* überschriebene Kapitel des Buches Wert legen (S. 151 - 268). Es besteht aus drei Abschnitten: ein nach Völkern, im wesentlichen also geographisch geordneter Katalog der Typ- und Motivindizes, 339 Nummern umfassend; eine Bibliographie zu den angesprochenen Problemen der Klassifikation aus 14 Gruppen wie beispielsweise *Genre*, *Folktale, AaTh classification*, *Folksong*, und 284 Veröffentlichungen nachweisend; schließlich zusätzliche Register zu den bibliographischen Abschnitten, in denen die aufgelisteten Typ- und Motivkataloge nach rechercherelevanten Gesichtspunkten sortiert werden, z.B. nach den in einem früheren Kapitel zusammengestellten ethnopoetischen Genres, nach dem Alter des jeweils ausgewerteten Materials oder nach den Autoren. Insgesamt gibt es sieben Register dieser Art, die, wenn man sich erst einmal an ihre Benutzung gewöhnt hat (der Band hätte ein Daumenregister verdient!), jede sinnvolle Recherche durch Verweisung auf die oder den passenden Typen- und Motivkatalog beantworten können. Die benutzten Sigel werden in zwei weiteren Registern zugänglich gemacht. Den Schluß bildet eine Zusammenstellung derjenigen Indexbände, die in den ***Folklore fellows communications*** erschienen sind – in dieser Reihe sind die meisten und im allgemeinen auch die wichtigsten Kataloge publiziert worden, und sie sind wegen der weiten Verbreitung der ***FFC*** gleichzeitig auch am bequemsten zugänglich.

Der gesamte Band wird durch ein Abkürzungsverzeichnis und die Bibliographie der im Text zitierten Veröffentlichungen abgeschlossen (117 Titel, davon 31 von der Autorin selbst). Hier wird nicht die gesamte Literatur zum Thema nachgewiesen, sondern lediglich das im Text Angesprochene.[10]

Bei der Zusammenstellung der Motivkataloge hingegen ist Vollständigkeit angestrebt, wenn auch, wie die Autorin selbst feststellt, nicht erreicht worden – allein zwischen 1957 und 1997 wurden rund fünfzig neue Verzeichnisse veröffentlicht.[11] Jason hat die Bibliographien in den Verzeichnissen von Thompson (1955-1958 und 1961) und Barag (1979) sowie von Uther (1984 und 1989), Lüthi (1979) und Azzolina (1987) zugrundegelegt. Hinzu kamen Angaben aus ***International folklore and folklife bibliography*** (1917 –), ***Demos*** (1960 –) und der ***Enzyklopädie des Märchens*** (1977 –). Vollständig davon ist nichts; die systematische Durchsicht volkskundlicher Zeitschriften erbrachte weitere Titel. „A large number of colleagues from many countries provided help with materials and information, without which the compilation of the list would have been near to impossible“ (S. 151). Zwei Drittel des Materials konnte der Autopsie unterzogen werden. Titel, die nicht zur Einsichtnahme vorlagen, wurden, wenn irgend möglich, durch zwei voneinander unabhängige Quellen verifiziert.

Die derzeit noch unvollständige Standardisierung von Typ- und Motivkatalogen hat zum Nachweis von Veröffentlichungen relativ großer formaler Bandbreite geführt, von der einfachen Handliste (***The oral tales of India*** / Stith Thompson and Jonas Balys. - 1958) bis zu Quellenpublikationen, die die Volkserzählungen einer ethnischen Überlieferung nicht nur erschließen, sondern die Texte gleich mitliefern (***Der Born Judas*** / Micha-Joseph Bin Gorion. - Engl. Ausg. 1976). Ausgeschlossen wurden Indizes zur Kinderliteratur. Nicht aufgenommen worden sind auch Anthologien und auf einzelne Anthologien bezogene Anmerkungsbände – mit Ausnahme der Anmerkungen zu den ***Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm*** von Johannes Bolte und Jíri Polívka (1913 - 1931), auf die wegen ihrer

---

[10] Über Jason hinausgehende Literatur kann über den Artikel ***Motivkataloge*** / Hans-Jörg Uther. // In: Enzyklopädie des Märchens. - Bd. 9 (1999), Sp. 957 – 968 erschlossen werden.

[11] Ebd. Sp. 963.

herausragenden Bedeutung nicht verzichtet werden konnte. Jeder Titel ist knapp annotiert und durch Aufnahme in die verschiedenen Register praktisch lückenlos erschlossen.
Fehlen Titel? Der Rezensent hat keinen aufspüren können. Die ***FFC*** sind bis zur Nummer 267 aus dem Jahre 1998 ausgewertet, danach sind noch zwei einschlägige Bände erschienen (***A motif index of Luis Rosado Vega's Mayan legends*** / Jim C. Tatum. – 2000. - (FFC ; 271) und ***The Matti Kuusi international type system of proverbs*** / Outi Lauhakangas. – 2001. - (FFC ; 275). Noch nicht verzeichnet ist auch ***Motif-index of folk narratives in the pan-hispanic romancero /*** Harriet Goldberg. – Tempe, Arizona : Center for Medieval and Renaissance Studies, 2000. - (Medival and renaissance texts and studies ; 206).
Die Bibliographie der Sekundärliteratur umfaßt selbständige und unselbständige Veröffentlichungen und beschränkt sich auf wichtigere Titel. Hier sind Ergänzungen ohne Schwierigkeiten möglich, aber auch Diskussionen um die Bedeutung eines Beitrages.[12] Positiv macht sich die Sprachkompetenz der Autorin (oder ihrer Mitarbeiter) bemerkbar: Von ca. 280 Titeln sind 94 deutsch und niederländisch, 83 englisch und 72 in slawischen Sprachen; Veröffentlichungen in Französisch, Italienisch, Ungarisch, Schwedisch, Albanisch und in den baltischen Sprachen finden sich darüberhinaus. Während die Titelaufnahmen der Motivkataloge makellos sind, haben die der Sekundärliteratur allerdings hin und wieder kleine Schönheitsfehler.[13]
Anerkennung und Bewunderung für ein höchst nützliches Handbuch und eine vorzügliche bibliographische Leistung sind angebracht. Man ist geneigt, der Autorin jenes stolze Wort in den Mund zu legen, das Gottfried Benn Chopin zuschreibt: „Meine Versuche sind nach Maßgabe dessen vollendet, / was mir zu erreichen möglich war."[14]

Willi Höfig

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
http://www.bsz-bw.de/ifb

---

[12] Der Rezensent hätte die letzte Arbeit Walter Andersons in die Auswahl mit aufgenommen: ***Forschungsbericht zu Aarne-Thompson „The types of the folktale"*** / Walter Anderson. // In: Zeitschrift für Volkskunde. – 59 (1963), S. 89 – 102.
[13] So ist der von Leander Petzoldt herausgegebene. Sammelband ***Vergleichende Sagenforschung***. – Darmstadt, 1969 in der Wiss. Buchgesellschaft (nicht in der Wiss. Buchhandlung) erschienen.
[14] ***Gesammelte Gedichte*** / Gottfried Benn. – Wiesbaden ; Zürich, 1956. - S. 203.